

Frühjahrstagung 2022 des AK Methoden in der Evaluation

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation

Der Mix macht was?! Potenziale und Herausforderungen von Methodenintegration in Evaluationen

– Vorträge und Vortragende –

Prof. Dr. Jörg Faust, Grußwort der gastgebenden Institution

Lebenslauf: Jörg Faust ist seit 2015 Direktor des DEval in Bonn und hält eine außerordentliche Professur für Politikwissenschaften an der Universität Duisburg-Essen inne. Er bringt langjährige Erfahrung aus der bi- und multilateralen Zusammenarbeit, der Konfliktforschung, dem Forschungs- und Evaluierungsmanagement sowie der empirischen Sozialforschung und Evaluierung mit. Jörg Faust ist ebenfalls Vorsitzender des OECD/DAC Evaluierungsnetzwerkes sowie Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Bertelsmann Transformationsindex (BTI).

Prof. Dr. Udo Kelle, »Grundlagen der Methodenintegration in Forschung und Evaluation«

Abstract: In meinem Vortrag möchte ich erläutern, warum in der Evaluation sowohl qualitative als auch quantitative Methoden der Sozialforschung genutzt werden sollten und warum sich häufig ein kombinierter Einsatz qualitativer und quantitativer Verfahren lohnt, in manchen Gegenstandsbereichen und für manche Fragestellungen auch unabdingbar sein kann.

Dies lässt sich am besten unter Bezug auf sozial-, handlungs- und akteurstheoretische Überlegungen verstehen: in zahlreichen Gegenstandsbereichen der Evaluation hat man es mit „eigensinnigen Akteuren“ zu tun, deren Zusammenwirken kontingente, das heißt nicht vollständig algorithmische soziale Strukturen hervorbringen. Solche kontingenten Strukturen erzeugen jeweils spezifische methodische Probleme für qualitative und quantitative Forschung, die anhand von empirischen Beispielen aus der Forschungspraxis exemplarisch beschrieben werden. Hierbei soll auch anhand von zwei Beispielen gezeigt werden, wie solche Probleme durch eine Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden (wie sie in der gegenwärtigen Methodendiskussion auch unter dem Begriff „Mixed Methods“ diskutiert wird), erkannt und bearbeitet werden können.

Lebenslauf: Udo Kelle ist Professor für Methoden empirischer Sozialforschung und Statistik an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg. Er hat an verschiedenen Universitäten in Deutschland zur Methodenforschung und -entwicklung für die sozialwissenschaftliche Grundlagen-, Anwendungs- und Evaluationsforschung beigetragen. Sein Interesse liegt auf der Integration von Mixed-Methods-Designs zur Evaluation vor allem in den Bereichen der Pflege- und Versorgungsforschung, der Hochschul- und Unterrichtsforschung, der Jugendhilfe und der beruflichen Bildung. Udo Kelle ist Vorstandsvorsitzender der DeGEval.

Dr. Gerald Leppert und Dr. Alexander Kocks, »Methodenintegration in komplexen Evaluierungen: Ein konzeptioneller Ansatz«

Abstract: In komplexen Evaluierungen werden vielfältige und mehrdimensionale Evaluierungsfragen bearbeitet sowie komplexe Evaluierungsgegenstände in unterschiedlichen Kontexten bewertet. Evaluatorinnen und Evaluatoren müssen daher zur Beantwortung dieser Fragen verschiedene Methoden anwenden und unterschiedliche Arten von Daten analysieren. Der hier vorgestellte konzeptionelle Ansatz für eine systematische Integration von Methoden in komplexen Evaluierungen bündelt Erkenntnisse aus der Mixed- und Multi-Method-Forschung. Die methodischen Implikationen von Evaluierungsfragen in den Blick nehmend, beinhaltet der integrierte Ansatz drei Komponenten: Theoriefokus, Kausalanalyse und Nicht-Kausalanalyse. Alle drei Komponenten kommen in komplexen Evaluierungen zur Anwendung, aber die Gewichtung zwischen ihnen hängt von den konkreten Evaluierungsfragen ab.

Lebenslauf: Gerald Leppert ist Senior Evaluator am Kompetenzzentrum Methoden des DEval in Bonn und Teamleiter einer Evaluierung zur Anpassung an den Klimawandel. Er beschäftigt sich intensiv mit Erhebungsdesigns, Mixed-Methods Ansätzen und ökonomischen Experimenten der empirischen Sozialforschung und Evaluierung. Im Rahmen seiner Arbeiten als Forscher und Dozent an den Universitäten Heidelberg und Köln hat er langjährige Erfahrung in der Leitung zu Forschungsprojekten wie z.B. zu wirtschaftlicher Entwicklung und Public Health in Entwicklungsländern.

Alexander Kocks ist Teamleiter am Kompetenzzentrum Methoden des DEval in Bonn. Er hat zu verschiedenen Themen der Friedens- und Konfliktforschung, der internationalen Entwicklungszusammenarbeit sowie der internationalen Menschenrechtspolitik geforscht und gelehrt sowie verschiedene Evaluierungen und wirkungsanalytische Forschungsprojekte im In- und Ausland umgesetzt. Alexander Kocks ist Sprecher des AK Methoden der DeGEval (zusammen mit Tobias Polak) und Co-Leader der Thematic Working Group „Methods and Designs“ der European Evaluation Society (EES).

Prof. Dr. Judith Schoonenboom, »Warum qualitative Methoden nicht zeigen, was hinter dem quantitativen Effekt steckt«

Abstract: Quantitative Methoden sind bestens geeignet, um in Interventionen Effekte festzustellen und qualitative Methoden sind bestens geeignet, um Prozesse in und Mechanismen von Interventionen aufzudecken. Nichtsdestotrotz werde ich in meinem Vortrag argumentieren, dass qualitative Methoden in der Evaluationsforschung nicht zeigen, was hinter dem quantitativen Effekt steckt (im Gegensatz zu dem, was in der Mixed-Methods-Forschung oft behauptet wird). Wenn wir, mit Uwe Flick, das Kombinieren von Methoden als Weiterentwicklung betrachten, dann zeigt sich, dass der quantitative Effekt sich in der Folge der qualitativen Untersuchung weiterentwickelt und aufhört in seiner alten Form zu existieren. Stattdessen entstehen neue Effekte, meistens unterschiedliche Effekte für unterschiedliche Grundgesamtheiten. Diese Weiterentwicklung ist der Mehrwert der Mixed-Methods-Forschung.

Lebenslauf: Judith Schoonenboom hat den Lehrstuhl für Empirische Pädagogik an der Universität Wien inne. Sie ist Expertin im Bereich Mixed- Methods-Forschung in den Bildungs- und

Sozialwissenschaften. Judith Schoonenboom ist Mitherausgeberin des Journal of Mixed Methods Research. Sie verfügt über umfassende Erfahrung bei der Erstellung, Implementierung und Evaluierung von Bildungsinnovationen, insbesondere mithilfe von Bildungstechnologien. Ihre Forschungsinteressen umfassen Mixed-Methods-Designs und Grundlagen der Mixed-Methods-Forschung.

Franziska Heinze, Laura Meijer, Dr. Steffen Loick Molina, Stefanie Reiter, Dr. Kornelia Sammet, Ellen Schroeter, »Mixed, not shaken, not stirred! Zur Verbindung von qualitativen und quantitativen Verfahren bei der Untersuchung von Angebotsnutzungen im Bereich Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention«

Abstract: Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Handlungsbereichs Bund des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ wird u.a. die Ausgestaltung und Nutzung eines spezifischen Angebotsformats, sogenannter Vernetzungstreffen von Kompetenzzentren bzw. Kompetenznetzwerken und Modellprojekten in den Bereichen Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention, evaluiert. Jenes Angebotsformat wird innerhalb eines komplexen und dynamischen Programms mit mehreren Ebenen und zahlreichen beteiligten Akteuren umgesetzt.

Im Rahmen eines programmtheoriebasierten Vorgehens stellen wir ausgehend von ausgewählten Evaluationsfragestellungen dar, wie wir verschiedene qualitative und quantitative Zugänge und Methoden (u.a. teilnehmende Beobachtungen und standardisierte Online-Befragungen) kombinieren, um die Ausgestaltung und Nutzung des Angebotsformats „Vernetzungstreffen“ mehrperspektivisch und im zeitlichen Verlauf der Programmumsetzung zu untersuchen. Im Vortrag zeigen wir anhand konkreter Beispiele, wie wir verschiedene methodische Vorgehensweisen entlang einer fokussierten Ethnografie (Knoblauch 2001) als qualitativer Kernkomponente miteinander verschränken. Dies erfolgt – bedingt durch das komplexe formative Evaluationsdesign – als rekursiver Prozess. Wir reflektieren Anspruch und Mehrwert dieser Verschränkungen für die verfolgten Erkenntnisinteressen und gehen auf methodische sowie methodologische Herausforderungen des Mixed-Methods-Designs vor dem spezifischen Hintergrund des formativen Evaluationssettings ein.

Lebenslauf: Franziska Heinze ist promovierte Erziehungswissenschaftlerin. Sie koordiniert die wissenschaftliche Begleitung des Handlungsbereichs Bund und ist seit 2015 in diesem Bereich tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich politische Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und pädagogische Professionalität sowie im Bereich Evaluation komplexer Programme und Evaluationsforschung. Franziska Heinze ist Mitglied im AK Methoden in der DeGEval.

Laura Meijer ist Politikwissenschaftlerin und seit 2022 als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut e.V. in der wissenschaftlichen Begleitung der Bundesprogramme zur Extremismusprävention, Vielfaltgestaltung und Demokratieförderung tätig. Sie war vorher in transnationalen europäischen Jugendbildungsprojekten tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich partizipative Evaluationsforschung, rassismuskritische politische Bildung und „transnational studies“ & Diasporapolitik.

Dr. Steffen Loick Molina ist Soziologe und seit 2022 als wissenschaftlicher Referent im Team der wissenschaftlichen Begleitung des Handlungsbereichs Bund im Bundesprogramms „Demokratie

leben!“ am Deutschen Jugendinstitut e.V. tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Soziologie des Körpers und der Kindheit, Geschlechtersoziologie, praxis- und diskurstheoretische Zugänge, Ethnografie, qualitativ-rekonstruktive Methoden.

Stefanie Reiter ist Soziologin und seit 2013 als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut e.V. in der wissenschaftlichen Begleitung der Bundesprogramme zur Extremismusprävention, Vielfaltgestaltung und Demokratieförderung tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind unter anderem die Evaluation komplexer Programme sowie Netzwerkforschung und Evaluationsforschung. Stefanie Reiter ist Co-Sprecherin des AK Soziale Dienstleistungen in der DeGEval.

Dr. Kornelia Sammet ist Soziologin und seit 2020 als wissenschaftliche Referentin im Team dabei. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Kultur- und Religionssoziologie, der Professionssoziologie, der Soziologie sozialer Ungleichheiten und der Armutsforschung sowie in der qualitativ-rekonstruktiven Sozialforschung. Von 2012 bis 2016 vertrat sie die Professur für Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung an der Universität Bielefeld.

Ellen Schroeter ist Erziehungswissenschaftlerin und arbeitet seit 2017 im Team der wissenschaftlichen Begleitung. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Methoden der qualitativen Sozialforschung, Methoden der Evaluationsforschung sowie die wissenschaftliche Begleitung der Implementierung von Bundesprogrammen zur Extremismusprävention und Demokratieförderung.

Prof. Dr. Sebastian Haunss, »Integration quantitativer und qualitativer Textanalyse: Erschließung und Analyse großer Textkorpora mit Hilfe maschinellen Lernens am Beispiel der Migrationsdebatte in Deutschland im Jahr 2015«

Abstract: Die Sozialwissenschaften stehen oft vor dem Problem, große Textmengen zu verarbeiten. Dabei stoßen etablierte Methoden der qualitativen Textanalyse an ihre Grenzen, weil sie zu zeit- und ressourcenintensiv sind. Quantitative, textstatistische Methoden sind dagegen kaum in der Lage Sinnstrukturen von Texten in ausreichendem Umfang zu erfassen. Einen Ausweg aus diesem Dilemma versprechen aktuelle Entwicklungen in der Computerlinguistik und des maschinellen Lernens. In dem Vortrag wird ein Workflow vorgestellt, der versucht, die technischen Fortschritte im Bereich des maschinellen Lernens zu nutzen, um die manuelle Annotation von Texten zu unterstützen und zu beschleunigen. Zudem geht es darum, auszuloten, in welchem Umfang eine manuelle Annotation vollständig automatisiert werden kann. Demonstriert wird dies beispielhaft anhand des medialen Diskurses über Migration in Deutschland im Jahr 2015.

Lebenslauf: Sebastian Haunss ist Gründungsmitglied des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung und Professor für Politikwissenschaft am SOCIUM – Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik der Universität Bremen. Er leitet dort die Arbeitsgruppe zu sozialen Konflikten. Seine Forschungsschwerpunkte sind soziale Bewegungen und Protesten, Netzwerkanalyse, Computational Social Sciences sowie globale Gesundheits- und Sozialpolitik.